



Pfarnachrichten Maria Treu

Oktober 1976 – November 1976

50. Jahrgang / Nr. 1

Für die Zukunft arbeiten . . .

H. G.: P. Thaler, Sie wurden im Provinzialkapitel zum neuen Provinzial der Piaristen in Österreich gewählt. Vorerst herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl. Der Provinzial ist Ordensvorgesetzter. Neben Ihrer bisherigen Tätigkeit als Kaplan der Pfarre und Direktor der Schule bedeutet dieses Amt eine schwierige Aufgabe. Was ist also die Aufgabe des Provinzials, und was haben Sie sich zum besonderen Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit gesetzt, insbesondere unter der speziellen Situation, daß in Österreich schon seit Jahren kein Piaristenkleriker zum Priester geweiht wurde? Welche Möglichkeiten sehen Sie, Ihre Vorhaben zu verwirklichen?

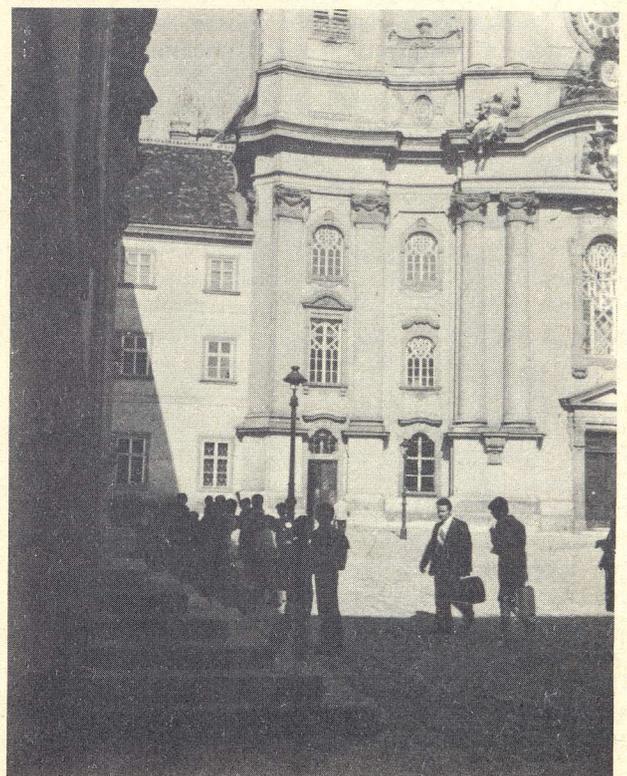
Aufgaben des Provinzials

P. Thaler: Die Aufgabe des Provinzials ist zunächst einmal die Koordination der Arbeit der Ordensangehörigen, was ja bei uns leicht überschaubar ist, es sind höchstens durch die Entfernung der Kollegien voneinander Kontaktfahrten nötig. Eine weitere wichtige Aufgabe – das ist auch mein direkter Auftrag von seiten der Generalskurie (der Ordensleitung in Rom) – ist die Organisation von Zusammenkünften einige Male im Jahr, wo gemeinsame Probleme der Mitbrüder besprochen werden, eine erneute Ausrichtung auf unsere Arbeit gesucht wird und eine Absprache des Lebensstils erfolgt, der entsprechend den Bedürfnissen der Kollegien gestaltet werden soll (das heißt Gebetszeiten, das Leben in der Gemeinschaft usw.).

Ein besonderer Schwerpunkt meiner Tätigkeit wird die Bemühung um Ordensnachwuchs sein. Wir werden versuchen, durch einen besonders dafür Verantwortlichen (in diesem Fall P. Pius) Einkehrtage in einem unserer Kollegien, einem Bildungshaus oder einem anderen dafür geeigneten Ort abzuhalten. Diese Einkehrtage sollen nicht bloß auf religiöse Vorträge zugeschnitten sein, sondern ein Wochenende des Zusammenlebens und der gemeinsamen Aussprache ermöglichen, unter Umständen auch einmal auf eine gewisse Zeit ein Mitleben unserer eigenen Kommunität, also „Orden auf Zeit“. Bei diesen Gelegenheiten sollen die Teilnehmer durch persönliche Kontakte ein Gespür für das Leben und den Auftrag unseres Ordens und unserer Tätigkeit bekommen.

(Heinrich Gotsmy, Mitglied des Pfarrgemeinderates, sprach mit Prov. P. Hartmann Thaler)

Ansonsten sehe ich meine Aufgabe auch darin, daß wir unser Ordensziel in die heutige Zeit hinein immer wieder neu überlegen. Das ist zum Teil auch der innere Schwerpunkt des Volksschul-Jubiläums. Dieses ist ja nicht nur als eine Feier gedacht, die anlässlich einer Zäsur nach 50 Jahren abgehalten werden soll, sondern eben als eine Art Besinnung: Wo ist unser Standort im Schulwesen unseres Landes, und was ist unser besonderer Auftrag, den wir hiebei zu leisten haben von unserer Ordensberufung und vom Geist unseres Stifters her. Wieweit läßt sich dieser in der Realität verwirklichen, da wir hier praktisch nur mit weltlichen Kräften arbeiten und nur die geistige Ausrichtung vom Orden, in unserem Fall vom Schulleiter, gegeben werden kann. Das ist auch der Grund dafür, daß ich die an sich etwas belastende Doppelfunktion beibehalten werde, weil sonst die Gefahr bestehen könnte, daß unsere Schule nicht mehr als Piaristenschule bezeichnet werden kann.



H. G.: Zur österreichischen Provinz des Piaristenordens gehören vier Kollegien. Wieviele Patres wirken in diesen Häusern und was sind die besonderen Schwerpunkte?

P. Th.: In Maria Treu (7 Patres) und St. Thekla (4 Patres) wirken wir einerseits in der Pfarrseelsorge, andererseits gehören zu beiden Kollegien je eine Volksschule mit Halbinternat.

In Krems (2 Patres) wurde vom Bund mit unserem Einverständnis und auf unserem Grund für das Gymnasium eine neue Turnhalle mit Freizeiterrasse gebaut. Hier führen wir ein Konvikt, das in der Schulstadt Krems eine wertvolle Hilfe für viele Kinder aus der Umgebung darstellt. Die neue Turnhalle kommt auch den Zöglingen unseres Konvikts zugute.

Das Haus in Horn (2 Patres) ist zum Teil an eine Sonderschule und an die Handelsschule vermietet. Ein Pater wirkt im Gymnasium als Religionsprofessor, die Kirche dient für Studentengottesdienste und als Zentrum einer Territorialgemeinde. Dieses Haus – das älteste unserer Provinz – halten wir einerseits aus historischen Gründen, andererseits weil uns die Betreuung der an der Kirche bestehenden Piaristengemeinde wichtig erscheint.

H. G.: Unsere Pfarrkirche gehört dem Piaristenorden. Sie sind der rechtliche Vertreter und entscheiden gemeinsam mit dem Herrn Pfarrer über die Dachrenovierung. Was geschieht? Wie schaut die finanzielle Planung aus, und wann wird mit den Arbeiten begonnen?

Kirchendach

P. Th.: Es wurde ein Plan vorgelegt, der keine Zustimmung gefunden hat, weil er zu vage war und zu wenig durchschaubar erschien. Auch ein Gespräch mit dem Bauamt der Erzdiözese hat hier vorläufig keine Klärung gebracht. Ich habe dann mit Dipl.-Ing. Arch. Gerhard und Fritz Lichtblau gesprochen. (Letzterer hat als ehemaliger Ministrant unserer Pfarre auch eine besondere ideelle Verbindung zu unserer Kirche.) Es wurde mir zugesagt, die Frage der Renovierung des Dachstuhles nach Abschluß des Schulbaues, für den Arch. Lichtblau verantwortlich ist, in die Hand zu nehmen. Im Herbst werden daher von ihm alle notwendigen Schritte veranlaßt: Durchführung genauer Vermessungen, Anforderung von Angeboten, Verhandlungen mit den Professionisten und dergleichen, natürlich in Kontaktnahme zum erzbischöflichen Bauamt. Nach seiner Aussage besteht die Möglichkeit, daß im Frühjahr 1977 konkret mit den Arbeiten am Kirchendach begonnen werden kann.

H. G.: Wie steht es mit den Finanzen?

P. Th.: Die vorher genannten Arbeiten sind die Grundlage und Voraussetzung für die Arbeiten am Dachstuhl. Es wurden uns schon verschiedene Alternativen, unter anderem von Experten der Technischen Universität Wien, vorgelegt, die aber finanziell noch gar nicht durchgerechnet worden sind. Die bisher geschätzten Summen stellen keine solide Grundlage für die Arbeiten dar. Es muß daher abgewartet werden, was die verschiedenen Lösungsversuche an finanziellen Mitteln erfordern. Ich muß weiters darauf hinweisen, daß insbesondere nach dem Gutachten der Professoren der TH Wien auch die ver-

schiedenen vorgeschlagenen Teilsanierungen zumindest langfristig auf eine Totalerneuerung des Dachstuhles hinaus kämen.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die uns bisher durch Spenden geholfen haben. Von der Pfarrgemeinde und den Freunden der Kirche und des Ordens wurden bisher 1,6 Millionen Schilling an Spenden aufgebracht; das Kulturamt der Stadt Wien hat 500.000 Schilling zugesagt, ebenfalls 500.000 Schilling die Erzdiözese, 200.000 Schilling die Erste österreichische Spar-Casse.

Ich möchte dem Dank auch die Bitte anschließen, uns weiterhin durch Geldspenden zu helfen. Außerdem möchte ich nach Abschluß der Planungsarbeiten im Rahmen einer Pressekonferenz die Öffentlichkeit – vor allem die Kunstfreunde – um ihre finanzielle Unterstützung bitten. Es geht ganz einfach nicht, daß wir nur mit Mitteln der Pfarre dieses gewaltige Vorhaben durchführen (das aber unumgänglich ist, wenn wir die wertvollen Fresken erhalten wollen), während andere für das Leben der Pfarre genau so wichtige Erneuerungsarbeiten zurückstehen müssen. Ich hoffe, daß sich außenstehende Mäzene, eventuell Maulbertsch-Liebhaber, finden, die etwas tiefer in die Tasche greifen werden.

H. G.: Die Pfarrangehörigen und die Freunde des Ordens haben Ihnen bei dieser großen Sorge schon geholfen. Sehen Sie eine Möglichkeit, Ihnen auch bei der Lösung des anderen großen Problems, nämlich der Sorge um Ordensnachwuchs, zu helfen?

Ordensnachwuchs

P. Th.: Natürlich die Möglichkeiten, die eine gläubige Gemeinde an sich hat. Ich fürchte, daß andererseits eine zu organisierte Bemühung eher ins Gegenteil umschlagen könnte.

H. G.: Ich habe nicht gemeint, daß es eine organisierte Bemühung geben sollte. Aber man könnte doch darauf hinweisen, daß zum Beispiel das Gebet und die Opfer der kranken Pfarrangehörigen zu Hause in dieser Intention dargebracht werden könnten.

P. Th.: Ich bin für diese Anregung sehr dankbar. Wir haben natürlich schon seit Jahren an den Quatembertagen und bei den abendlichen Gebetsstunden in dieser Intention gebetet. Aber das zu intensivieren und die geistlichen Reserven unserer Pfarrgemeinde etwas gezielter einzusetzen, wäre tatsächlich eine sehr wichtige Aufgabe.

H. G.: Eine etwas sehr hart klingende Frage. Die beiden jüngsten in der österreichischen Provinz wirkenden Patres sind etwa 30 Jahre alt. Was geschieht im Jahre 2012, wenn sie das gesetzliche Pensionsalter erreicht haben?

P. Th.: Das gesetzliche Pensionsalter ist für uns keine Grenze, denn bei uns gilt der Grundsatz: Wir arbeiten, solange wir können. Aber sicher ist diese Frage berechtigt.

Von meiner Sicht her, die sich sicher keineswegs mit dem nüchternen Denken eines Managers deckt, sondern die sich auch – wie sollte es anders sein – aus dem geistlichen Hoffen nährt, habe ich einfach das optimistische Vertrauen, daß nach einer Zeit der Ebbe auch wieder eine Aufwärtsbewegung möglich ist. Und zwar auch deshalb, weil ich während

meiner Ordenszugehörigkeit solche Höhen und Tiefen schon selbst miterlebt habe. Als ich selbst hier in die Schule ging, war ziemlich lange Zeit kein Ordensnachwuchs vorhanden; als ich in den Orden eintrat, waren wir plötzlich zehn Kleriker; der Krieg hat dann wieder eine Zäsur geschaffen, unmittelbar nachher war da wieder ein Zuwachs an Kräften; später war ich selbst als Novizenmeister ziemlich Jahre arbeitslos, bis dann wieder durch die brüderliche Hilfe aus Spanien und das internationale Klerikat ein neuer Beginn gesetzt wurde, der sicher nicht alle Erwartungen erfüllt hat, aber doch eine Hilfe war. Jetzt haben wir wieder eine neue Hoffnung auf Hilfe durch Mitbrüder und Kleriker aus Polen. In St. Thekla lebt bereits über ein Jahr ein Kleriker, der zu uns gehören wird, und wir hoffen, daß in Bälde weitere Mitbrüder aus Polen kommen werden. Aus diesem Grund ist auch der ehemalige polnische Provinzial, der jetzt in St. Thekla wirkt, zum Magister der Kleriker bestimmt worden. Dies aber nicht nur für die polnischen Kleriker; wir hoffen, daß durch die Anwesenheit einiger junger Mitbrüder auch Österreichern der Entschluß erleichtert wird, unserem Orden anzugehören und in unserem Orden zu arbeiten. Aber auch hier müssen wir eine neue Sicht gewinnen. Das „Eintreten in den Orden“ soll nicht mehr wie bisher sofort durch die Strenge des Noviziates erfolgen, sondern auch eine gewisse Zeit des Kennenlernens und Mitlebens der Ordensgemeinschaft beinhalten. Dadurch soll auch das Noviziat etwas offener, als es früher war, gestaltet werden.

H. G.: Der innere Aufbau des Ordens beschreitet neue Wege. Werden auch durch bauliche Maßnahmen neue Akzente gesetzt?

Schule

P. Th.: Hier in Maria Treu ist ja bekannt, was geschehen ist bzw. noch geschehen wird: Neubau eines Traktes der Volksschule und Erneuerung des Kirchendaches.

Der Zubau war einerseits zur Modernisierung der Schule notwendig. Durch den starken Verkehrslärm in der Piaristengasse wurde das Unterrichten zeitweise sehr erschwert. Der Neubau ist aber auch für unsere Mitarbeiter eine Ermunterung in ihrer Arbeit, da sie sehen, daß wir nicht einfach am status quo stehenbleiben und weiterwurschteln, sondern auch hier in die Zukunft hinein zu leben und zu planen versuchen.

H. G.: Was geschieht mit den bisherigen Klassenräumen?

P. Th.: Sie werden zum Teil als Konferenzzimmer neu gestaltet, zum Teil als Filmzimmer benützt; auch das Bundesgymnasium wird – da es vorläufig selbst Raumnot hat – hier eine Bubenklasse unterbringen. Für die älteren Schüler ist ja der Straßenlärm nicht mehr so störend.

H. G.: Die Piaristenkollegien, besonders der Sitz des Provinzials der Piaristen, waren auch immer ein kulturelles Zentrum. Es wird in letzter Zeit besonders beklagt, daß die Kirchenmusik in Österreich nicht mehr die entsprechende Bedeutung hat. Viele Piaristen waren früher selbst Musiker, in der Zwischen- und Nachkriegszeit gab es in der Pfarre Musik-

gruppen, die bedeutendsten Komponisten ihrer Zeit wirkten für die Kirchenmusik in Maria Treu. Sehen Sie eine Möglichkeit, die kulturellen Kontakte, die es immer bei den Piaristen gegeben hat, wieder aufleben zu lassen, zum Beispiel mit dem Theater in der Josefstadt, dessen Schauspieler doch öfters den Gottesdienst bei uns mitfeiern, und die Tradition der Kirchenmusikpflege fortzuführen?

Kulturelle Tätigkeit – Kirchenmusik

P. Th.: Man muß im Vergleich zur Vergangenheit auch unsere kulturelle Tätigkeit unter den tatsächlich gegebenen Möglichkeiten beurteilen. Die vorhandenen Kräfte waren damals andere und mehr als heute. Ganz abgebrochen sind die Kontakte ja nie. Übrigens ist das Schulfest auch wieder ein Anlaß: Ich habe zum Beispiel gerade gestern mit dem Pianisten Badura-Skoda telefoniert, der es sehr bedauert, gerade zu diesem Termin nicht in Österreich zu sein. Er sagte, er würde jederzeit gern kommen, denn seine Liebe zu den Piaristen sei tief eingesenkt. Wir sind natürlich auch bereit, unser schönes Refektorium für künstlerische Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen; man muß jedoch berücksichtigen, daß dieser Raum uns als Speisesaal dient. Grundsätzlich sind wir weiterhin gern bereit, alle Bestrebungen zu unterstützen, die der Kirchenmusik dienen. Man darf andererseits nicht vergessen, daß auch die Kirchenmusik, wie alles, mit der finanziellen Frage zusammenhängt. Die Ausgaben der Pfarre steigen immer mehr (zum Beispiel Erdgasumstellung!), die Spenden sind durch das Kirchendach gebunden. Ich sehe hier tatsächlich nur die Möglichkeit, daß sich eine kulturelle Tätigkeit finanziell selbst erhält. Es muß daher mit Hilfe des Kirchenmusikvereins gelingen, die nicht geringen Ausgaben für die Kirchenmusik zu finanzieren. Ich möchte daher alle, die an der Kirchenmusik interessiert sind, bitten, dieses Anliegen durch den Beitritt zum Kirchenmusikverein zu unterstützen.

H. G.: Wird es wieder lateinische Hochämter geben?

P. Th.: Hier möchte ich meine ganz persönliche Sicht sagen: Ich bin keineswegs gegen eine solche Weise der Feier der Liturgie, im Gegenteil, mir würde sie sogar sehr zusagen. Worüber ich lange nachgedacht



und auch mit vielen gesprochen habe, ist: Wie weit kann durch diese Form das pastorale Anliegen verwirklicht werden? Während meinesurlaubes war ich in Beuron und habe in Spanien verschiedene Häuser unseres Ordens besucht. Bei dieser Gelegenheit war ich auch in Montserrat. Sowohl in Beuron als auch in Montserrat, zwei Zentren der Kirchenmusik und des liturgischen Lebens, wird von den Mönchen gemeinsam mit den Gläubigen der tägliche feierliche Gottesdienst in der Landessprache gesungen. Ich war zum Beispiel in Beuron überrascht, daß die Gebete und der Kanon deutsch gesungen werden. Auch in Montserrat wurde in sehr feierlicher und schöner Weise mit wirklich packendem Gesang und einer sehr intensiven Teilnahme der Gläubigen das tägliche Hochamt in katalanischer Sprache gefeiert. Ich habe wirklich die Sorge, daß ein nur lateinisches Hochamt sicher einen gewissen Kreis auch religiös anspricht, aber den größten Teil der Anwesenden nur als kulturelles Ereignis beeindruckt, das Religiöse dabei aber nicht zum Zug kommt. Ich glaube, das müßte man sehr beachten.

H. G.: Ich glaube, daß durch die äußere Form des lateinischen Hochamtes, das heißt im Besonderen durch den feierlichen Gesang, auch das „Herz“ sehr angesprochen würde. Das Hochamt, wie es derzeit bei uns gefeiert wird, unterscheidet sich von der sonstigen Messe nur dadurch, daß eben an den dafür vorgesehenen Stellen die Kirchenmusik erklingt, aber sonst nicht. Könnten nicht auch die Gebete und der Kanon in deutscher Sprache gesungen werden? Da es bei uns ohnehin nur mehr an hohen Feiertagen ein Hochamt gibt, glaube ich, sollte auch durch das Äußere diese Feier der Messe von den anderen Tagen abgehoben werden.

P. Th.: Es soll jedenfalls, wenn durch die musikalische Form ein großes Publikum angezogen wird, nicht dazukommen, daß „man“ der Messe nur „beiwohnt“. Ich glaube aber, daß wir durch das Singen des Kanons und der Tagesgebete sicher eine entsprechende Gestaltung finden können.

H. G.: Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

Es lohnt sich der Weg . .
in die Bäckerei

HÖNIG u. Co. K. G.

Wien 8, Lenaugasse 6 · Telefon 42 43 49

Wien 8, Josefstädter Straße 4



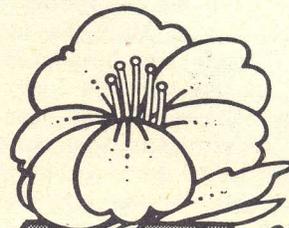
BLUMENHANDLUNG

J. STAPPEN

Kränze · Buketts · Brautsträuße
Arrangements aller Art

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87

Telefon 43 25 73



Neues Wohnen
in alten Häusern

Eine Initiative der Ersten.

Fragen Sie die Erste österreichische
Spar-Casse nach dem Instandsetzungskredit
bei dem Sie weniger zurückzahlen,
als Sie sich ausborgen.



ALOIS WINKLER

GAS · WASSER · HEIZUNG · LÜFTUNG
Wien 8, Lederergasse 26 · Telefon 42 71 19

Wir würden uns freuen, auch Sie zu
unseren Kunden zählen zu dürfen.

Frisiersalon Tuma

1080 WIEN, FLORIANIGASSE 17

TELEFON 42 95 183

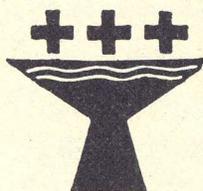
PASSBILDER VOM FACHMANN

für Straßenbahn, Führerschein, Paß usw.

IN 5 MINUTEN

FOTO NELSON 8., LEDERERGASSE 6
Kreuzung J und 13er

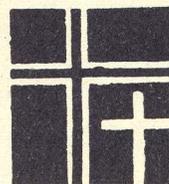
PFARRCHRONIK



Wiedergeboren
aus dem Wasser
und dem Hl. Geist
im Sakrament
der Taufe:



Zur unauflöslichen
Gemeinschaft
haben sich im
Sakrament der Ehe
verbunden:



Sie mögen durch
Gottes Barmher-
zigkeit ruhen
in Frieden:

Neubauer Bettina
Lichtenecker Markus
Würth Marianne
Kaspar Sophie
Chovanec Doris
Egerer Gunther
Klade René
Kaufmann Clemens
Brunner Tatjana
Püchel Alessandra
Brozsek Paul
Schneider Tina
Karner Stefanie
Stickler Isabelle
Mohr Thomas
Geisler Florian
Mühlbacher Anna
Siedler Herbert
Diewald Sandra
Clark Carolin
Achtschin Claudia
Obermayer Rainer
Degen Michael
Havel Nicole
Krebs Elisabeth
Wang Maximilian
Koller Alexander
Kohout Christoph
Chudzikowski Katharina
Lanz Barbara
Pollheimer Margit
Krenn Renate
Thell Manuel
Kremser René
Frank Thomas
Smiscik Alexander
Zdrahal Julia
Leutgeb Barbara
Prenner Jürgen
Stetina Petra
Schneider Konstantin

Goldene Hochzeit:

Szehi Franz und Anna

Silberne Hochzeit:

Löffler Johann und Ernestine

Mag. Hammel Hermann –
Dr. Haider Gabriele
Solczykiewicz Paul – Obermayer
Susanne
Ing. Schmid Wolfgang – Christine
Putz
Muchtisch Jakob – Themmer Irene
Dkfm. Kluss Detlef – Weigel Ursula
Bock Anton – Bock Elisabeth,
geb. Dudek
Ing. Sauschlager Franz – Baum-
gartner Gertrude
Zeitlhofer Johannes – Manske
Dietlinde
Mag. Cis Helmut – Ratzinger Ruth
Lukas Josef – Hahn Renate
Hermann Manfred – Eppler Silvia
Fischer Peter – Straka Renate
Dipl.-Ing. Skalicky Erich – Gerold
Elisabeth
Pejacsevich Ladislaus – Nostiz-
Rieneck Maria
Mundt Wolfgang – Egger Irene
Wiesinger Wolfgang – Frieser
Karin
Gärtner Helmut – Mach Ursula
Anderl Gottfried – Grafl Edeltraud
Dr. Koll Alfred – Dr. Koll Edith,
geb. Grünsteidl
Schwerko Karl – Lehner Elfriede
Tschulenk Karl – Mag. Lang Silvia
Nevole Miehel-Luzien – Mitterecker
Margherita
Menhart Manfred – Haider
Elisabeth
Anderle Walter – Seckl Sonja
Dkfm. Schroeder Adolf – Latzke
Christiane
Binder Joachim – Brough Susan
Dr. Völkl Wolfgang – Dr. Prazak
Evelyn
Zeilinger Ralph – Stipkovich
Gabriele
Scherz Otto – Vogel Waltraud
Dipl.-Ing. Fiala Erich – Mersich
Angelika
Dr. Füsselberger – Tegel Eva

Leopoldine Stuchlik, Neudegger-
gasse 8/5
Anna Schopf, Langegasse 32/1/2/8
Franziska Wild, Zeltgasse 2
Barbara Heinz, Josefstädter
Straße 30/16
Franz Machota, Langegasse 48/1/8a
Johann Kohut, Fuhrmannngasse 7/21
Irene Grün, Josefstädter Str. 69/6/8
Ludmilla Rotter, Schlösselg. 1/13
Emma Kalle, Lederergasse 20/12
Hermine Gastgeb, Palletzgasse 26
Karl Jestl
Josef Tschermuth, Josefstädter
Straße 46/21
Maria Stumpacher, Josefstädter
Straße 27
Josef Giljum, Strozzigasse 1/8
Anna Holy, Fuhrmannngasse 7/20
Maria Barton, Lerchenfelder
Straße 6/14
Maria Mikyska, Langegasse 29/3
Josef Stropek, Albertgasse 34/6
Dr. Richard Blass, Florianigasse 55
Maria Fuhrmann, Josefstädter
Straße 17/7
Prof. Dr. Hermann Wolf
Josef Wegscheider, Langeg. 17/9
Josef Wolf, Strozzigasse 15
Auguste Grill, Josefstädter Str. 32
Wendelin Karuly
Josef Krupica, Schmidgasse 16/7
Annemarie Kolb, Kupkagasse 2/20
Josefa Hartmann, Schönborn-
gasse 18/15
Dr. Rudolf Auer, Neudeggerg. 1/19
Therese Eberl, Auerspergstr. 5/9
Ottokar Zednicek, Josefstädter
Straße 29/41
Leopoldine Vana, Strozzig. 42/17
Dr. Johann Puchsbaum, Skoda-
gasse 3/3
Anna Wydrych, Langegasse 33/6

FAMILIEN-EINKEHRWOCHELENDE am 20. und 21. November 1976

im Exerzitienhaus Lainz, 1130 Wien, Lainzer Straße 138

Leiter: P. Anton Müller SJ

Interview mit einer Tischmutter

Frau A., seit drei Jahren tätig als eine der rund ein Dutzend zählende Tischmütter unserer Pfarre, beantwortete uns folgende Fragen:

Was sind eigentlich Tischmütter?

Frau A.: Es sind Mütter, die dem Priester helfen bei der Vorbereitung der Kinder zur Erstkommunion. Sie arbeiten mit einer kleinen Kindergruppe rund um einen Tisch und versuchen so, die Atmosphäre einer Familie mit der einer größeren religiösen Gemeinschaft zu verbinden.

Seit wann gibt es in unserer Pfarre Tischmütter?

Frau A.: Seit fünf Jahren. Wir waren eine der ersten Wiener Pfarren, die diesen Versuch wagten, und haben sehr positive Erfahrungen gemacht.

Wie sind Sie selber dazugekommen?

Frau A.: Durch die Aufforderung des Priesters anlässlich des Elternabends, der in der Pfarre für die Eltern der Erstkommunionkinder veranstaltet wird.



Das gute Haus
in der Josefstadt

Strozzigasse 10
A-1080 Wien 8
Telefon (022 2) 42 23 20

Welche Vorbildung braucht man als Tischmutter?

Frau A.: Gar keine besondere. Die Mütter erhalten schriftliche Unterlagen und eine kurze Information vor der ersten Stunde. Anfragen an den Priester sind jederzeit möglich.

Was würden Sie über Ihre Arbeit sagen?

Frau A.: Es geht immer viel besser als man anfangs glaubt. Es macht viel Freude, mit den Kindern zu arbeiten – sie spüren sehr gut, daß man ganz für sie da sein will.

Eine schöne Sache also, diese Tischmütter – haben Sie nicht Lust mitzutun?

H. Str.



UNSER BABY(SPIEL)VORMITTAG

jeden Donnerstag von 8 bis 12 Uhr hat sich im Vorjahr so gut „erholt“, daß wir zwei Neueinführungen versuchen:

für die Kinder: jedesmal eine kurze religiöse Anleitung mit Liedern, Bildern und kleinen Gebeten;

für die Mütter: alle 14 Tage von 9 bis 10 Uhr im Nebenraum des Ministrantenheims zwangloses Beisammensein bei Kaffee und Gesprächen.

Es sind noch einige Plätze frei – bringen auch Sie Ihr Kind zum beliebten Spielvormittag im Ministrantenheim!

**BEI DER
BABYPARTY
IST
ES DANN
BESONDERS
SCHÖN**

Photo: Gerd Schlegel

Veranstaltungen in den Pfarrgruppen

(mit Vorschau für Dezember)

Männer

Donnerstag, den 7. Oktober, 20 Uhr: Quatembergespräch im Pfarrheim. Thema: „Was bedeutet Einheit in der Kirche?“ (Econe und die Folgen).

Montag, den 18. Oktober, 19.45 Uhr: Männerversammlung im Pfarrheim. Thema: „Apostolat in der Stadt“.

Sonntag, den 7. November, 14 Uhr: Männerwallfahrt nach Klosterneuburg.

Montag, den 15. November, 19.45 Uhr: Männerversammlung im Pfarrheim. Thema: „Dritte Welt – Entwicklungshilfe“.

Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. November: Besinnungsstunden im Advent.

Montag, den 13. Dezember, 19.45 Uhr: Männerversammlung im Pfarrheim. Vorbereitung auf das ORF-Kolleg „Wem glauben?“.

Donnerstag, den 2. Dezember, 20 Uhr: Quatembergespräch im Pfarrheim.

Frauen

Dienstag, den 5. Oktober, 20 Uhr: Kreis junger Mütter im Pfarrheim. Thema: „Probleme der Sexualerziehung beim Vorschul- und Schulkind“ (Prof. Eva Petrik).

Donnerstag, den 7. Oktober, 20 Uhr: Quatembergespräch im Pfarrheim. Thema: „Was bedeutet Einheit in der Kirche?“ (Econe und die Folgen).
Leitung: P. Hartmann Thaler.

Freitag, den 8. Oktober, 20 Uhr: Autogenes Training, 1. Teil, im Pfarrheim (Dr. Maria Waldmüller).

Dienstag, den 12. Oktober, 19 Uhr: Frauenmesse in der Schmerzenskapelle, anschließend: Offene Frauengruppe im Pfarrheim.

Dienstag, den 19. Oktober, 15.30 Uhr: Babyparty im Pfarrheim.

Freitag, den 22. Oktober, 20 Uhr: Autogenes Training, 2. Teil, im Pfarrheim.

Montag, den 25. Oktober, nach der Abendmesse: Frauenversammlung im Pfarrsaal.

Freitag, den 5. November, 20 Uhr: Autogenes Training, 3. Teil, im Pfarrheim.

Dienstag, den 9. November, 20 Uhr: Kreis junger Mütter im Pfarrheim.

Dienstag, den 16. November, 15.30 Uhr: Babyparty und Buchausstellung im Pfarrheim. 19 Uhr: Frauenmesse in der Schmerzenskapelle, anschließend: Offene Frauengruppe im Pfarrheim.

Freitag, den 19. November, 20 Uhr: Autogenes Training, 4. Teil, im Pfarrheim.

Montag, den 29. November, nach der Abendmesse: Frauenversammlung im Pfarrsaal.

Freitag, den 3. Dezember, 20 Uhr: Autogenes Training, 5. Teil, im Pfarrheim.

Dienstag, den 7. Dezember, 20 Uhr: Kreis junger Mütter im Pfarrheim.

Donnerstag, den 2. Dezember, 20 Uhr: Quatembergespräch im Pfarrheim.

Freitag, den 17. Dezember, 20 Uhr: Autogenes Training, 6. Teil, im Pfarrheim.

Montag, den 20. Dezember, nach der Abendmesse: Frauenversammlung im Pfarrsaal.

Jeden Mittwoch von 19.30 bis 20.45 Uhr: Gymnastik im Turnsaal der Piaristen-Volksschule.

Jeden Donnerstag von 8 bis 12 Uhr: Babyvormittag im Ministrantenheim.

Jeden zweiten Donnerstag ab 14. Oktober, um 9 Uhr: Zusammenkunft der Mütter im Ministrantenheim.

Seniorenclub

Donnerstag, den 21. Oktober, 18. November und 16. Dezember, 15 Uhr: Hl. Messe und anschließend etwa um 15.45 Uhr: Seniorenclub im Piaristenkollegium.

Legion Mariens

Jeden Dienstag von 19.45 bis 20.15 Uhr, jeden Montag von 19.15 bis 20.45 Uhr: Jugendpräsidium.

Katholische Jungschar

Die Jungscharstunden für **Buben** und **Mädchen** – ab diesem Arbeitsjahr bereits im erneuerten Pfarrheim – werden im Wochenspiegel der Pfarre bekanntgegeben.

Pfadfinder

Heimstunden im Pfadfinderheim, Piaristengasse 45:

| | |
|---|--------------------------|
| Wölflinge und Wichtel (Buben und Mädchen von 7–11 J.) | Montag 17.30–19.00 Uhr |
| | Dienstag 16.00–17.30 Uhr |
| | Dienstag 17.30–19.00 Uhr |

| | |
|-------------------|---------------------------|
| Späher (11–14 J.) | Donnerst. 18.00–19.30 Uhr |
|-------------------|---------------------------|

| | |
|---------------------|--------------------------|
| Explorer (14–17 J.) | Mittwoch 19.00–20.30 Uhr |
|---------------------|--------------------------|

| | |
|----------------------------|--------------------------|
| Pfadfinderinnen (10–15 J.) | Mittwoch 17.00–19.00 Uhr |
|----------------------------|--------------------------|

Donnerstag, den 14. Oktober, 20 Uhr: 17. Sitzung des Pfarrgemeinderates im Pfarrheim.

Weihnachtsbasar:

Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Dezember 1976!

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristengasse 43. — Redaktion: P. Hartmann Thaler. — Für den Inhalt verantwortlich: P. Clemens Schober, Pfarrer, 1080 Wien, Piaristengasse 43. — Druck: motadruk, 1080 Wien, Bennoplatz 5. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr.

Aus dem Leben der Pfarre

GOTTESDIENSTORDNUNG

Hl. Messe an Sonntagen um 6, 7, 8, 9 (Kindermesse), 10, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

Abendandacht: Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr.

BEICHTGELEGENHEIT

An Sonn- und Feiertagen: 6 bis 10.30 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen: 6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr (Samstag ab 18.40 Uhr).

UNSER PFARRKALENDER

Oktober

Rosenkranzmonat: Im Oktober ist täglich um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet der Pfarrgemeinde (an Sonntagen um 18.30 Uhr).

Quatemberwoche: 3. bis 10. Oktober

Mittwoch, den 6. Oktober, 20 Uhr: Quatembermesse um geistliche Berufe.

Donnerstag, den 7. Oktober, 20 Uhr: Quatembergespräch über Fragen des Glaubens im Pfarrheim. Thema: „Was bedeutet Einheit in der Kirche?“ (Eone und die Folgen)

Leitung: P. Hartmann Thaler

Sonntag, den 10. Oktober, 9 Uhr: Familienmesse

Freitag, den 15. Oktober, nach der Abendmesse bis 22 Uhr: Abendgebetsstunden

Sonntag, den 24. Oktober: Weltmissionssonntag

Dienstag, 26. Oktober, Nationalfeiertag, 8 Uhr: Messe „um Frieden und Gerechtigkeit“

Freitag, den 29. Oktober, 19 Uhr: Messe für die Verstorbenen des Monats

November

Montag, 1. November, Allerheiligen, Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, 10 Uhr: Hochamt

Dienstag, den 2. November, Allerseelen. Von 6 bis 8 Uhr: hl. Messen. 19 Uhr: Requiem von Kaiser Leopold I. für alle Verstorbenen (Rundfunkübertragung)

Mittwoch, den 3. November, 19 Uhr: Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens

Donnerstag, den 4. November, 19 Uhr: Requiem für die verstorbenen Wohltäter

Montag, den 8. November, 19 Uhr: Requiem für die „Schwestern vom hl. Josef Calasanz“

Sonntag, den 14. November, 9 Uhr: Familienmesse

Montag, den 15. November: Hochfest des hl. Markgrafen Leopold, 19 Uhr: Feierliche Messe mit Predigt

Donnerstag, den 18. November, 19.15 Uhr: Jugendmesse im Ministrantenheim

Freitag, den 19. November, nach der Abendmesse bis 22 Uhr: Abendgebetsstunden

Sonntag, den 21. November, Christkönigsfest, 11.30 Uhr: Deutsches Amt

Freitag, den 26. November, 19 Uhr: Messe für die Verstorbenen des Monats

Samstag, den 27. November, Adventbeginn, 18 Uhr: Adventfeier (und Segnung der Adventkränze)

Vorschau für Dezember

Sonntag, den 12. Dezember, 9 Uhr: Familienmesse

Donnerstag, den 16. Dezember, 19.15 Uhr: Jugendmesse im Ministrantenheim

Freitag, den 17. Dezember, nach der Abendmesse bis 22 Uhr Abendgebetsstunden

WIR STELLEN VOR . . .

Seit 1. Juni l. J. versieht Herr Josef KOLENCHERRY den Dienst eines Hilfsmesners in unsrer Kirche. Herr Kolencherry ist Student und wird während der nächsten Jahre neben seinem Studium der deutschen Sprache uns als Sakristan zur Verfügung stehen. Seine Heimat ist Kerala (Indien).

In der Pfarrkanzlei hat mit Montag, 13. September, Frau Theresia AISTLEITNER – kurz „Schwester Therese“ genannt – ihre Tätigkeit als Seelsorgehelferin aufgenommen. Schwester Therese bringt von ihren bisherigen Posten vor allem eine sehr reiche und vielfältige Erfahrung im kirchlichen Dienst mit, die sie nun unserer Pfarre zur Verfügung stellen will.

Wir heißen die neuen Mitarbeiter in unserer Pfarrgemeinde recht herzlich willkommen und wünschen ihnen recht viel Segen vom Herrn und Freude bei ihrer Arbeit in unserer Gemeinde. PS

FADE SCHAUKÄSTEN

gibt es viele – gehören dazu nicht auch die in unserer Pfarre? (Mit Ausnahme des Jugendschaukastens.) Fachleute würde man halt brauchen zur anziehenden Gestaltung! (Gibt es solche bei uns? Bitte um Mitarbeit!) Kurz entschlossen haben sich einige von uns zusammengetan und seit Anfang September jede Woche das Neueste am Schaukasten im Lederergang ausgestellt – haben Sie das schon bemerkt?

Aber nun kommt ans Eck bei der Piaristenvolksschule ein neuer Schaukasten – und damit gibt es drei „aktive“ Schaukästen in allen Himmelsrichtungen:

am Jodok-Fink-Platz rechtes Eck,

am Jodok-Fink-Platz linkes Eck und

im Lederergang.

Jetzt liegt es an uns, eifrig zu schauen und auch andere aufmerksam zu machen.

SCHAUEN SIE! KRITISIEREN SIE! MACHEN SIE MIT!



Pfarnachrichten Maria Treu

Dezember 1976—Februar 1977

50. Jahrgang / Nr. 2

Das Konzil ist an allem schuld

hört man da und dort Christen sagen, die sich gestört fühlen oder gar verstört sind durch das, was heute so an Schlagworten durch Presse und Massenmedien geht: Erzbischof gegen Papst, Kampf um die tridentinische Messe, Vatikan von Freimaurern unterwandert? . . .

Dechant Johann Koller, Pfarrer in der Kalvarienbergkirche (Hernals) hat dazu Überlegungen ausgesprochen, die wir im Wortlaut den „Informationen aus dem Vikariat Wien-Stadt (Oktober 1976)“ entnehmen, weil sie uns bedeutsam und aufhellend erscheinen:

Wer für die Kirche sensibel ist, muß in der gegenwärtigen Stunde betroffen sein. Freude und Hoffnung des Konzils sind in Angst und Verzweiflung umgeschlagen. Diese Entwicklung hat niemand erwartet. Die „progressive“ Bewegung erlebte ihre Spitze vor Jahren in der Kontestation (Widerspruch) und verlor das rechte Maß. Nun findet die „konservative Gegenbewegung ihre Spitze in den „Traditionalisten“ und verliert ebenfalls das Maß. Beide Richtungen kämpfen in echter Betroffenheit um die Rettung der Kirche.

Das Konzil hat eine notwendige, wenn auch unangenehme Gewissensforschung eingeleitet. Sein Anliegen war die reife christliche Persönlichkeit („mündiger Laie“), die aus dem Glauben lebt, das Leben meistert, fähig ist, mit anderen Kirchen zu leben, fähig ist zur Weltzuwendung. Die menschliche und christliche Reife kann man aber nicht beschließen, das Konzil konnte sie nur in die Wege leiten. Und das ist geschehen. Allerdings gelangt der Mensch nur über den Weg durch die Pubertät zur Reife. Heikel ist die Sache, wenn ein Erwachsener — keiner ist ja in jeder Hinsicht reif — religiös Kind geblieben oder Pubertätler ist. Das zuzugeben ist aber nicht leicht. Das Konzil wollte den reifen Christen und hat ohne es zu wollen eine Pubertätskrise ausgelöst. Diese Krise ist lästig für alle, aber notwendiges Durchgangsstadium. Die geschichtliche Größe Pauls VI. besteht darin, daß er beim Konzil die gegensätzlichen Richtungen zu versöhnen trachtete, auf möglichst einhellige Abstimmungen hinarbeitete und nun demütig und geduldig die Kirche zu führen sucht. Ein Stil Pius XII. wäre in dieser Phase nicht möglich.

Fortsetzung Seite 2

WEIHNACHTS- BASAR

der Pfarre Maria Treu

im Gang der Piaristenschule.

Samstag, den 4. Dezember 1976,

16—20 Uhr, und

Sonntag, den 5. Dezember 1976,

8.30—13 Uhr und 16—20 Uhr.

Bereitet den Weg des Herrn

Dieses Wort des großen Adventboten, des heiligen Johannes des Täufers, hören wir in der Liturgie der Adventzeit immer wieder.

Bereitet den Weg des Herrn! — Diesem Wort wollen wir in den vorweihnachtlichen Tagen eine konkrete Bedeutung geben, wenn wir Sie darum bitten, den Kranken und Gehbehinderten in unserer Pfarre den Empfang der Sakramente der Buße und des Altares zu ermöglichen. Diese Einladung geht zuerst an alle, die durch Krankheit oder Gebrechlichkeit am regelmäßigen Kirchenbesuch gehindert sind. Während die Gesunden und Gehfähigen in die Kirche kommen können, um dort dem heiligen Opfer beizuwohnen und die Sakramente zu empfangen, möchte die Kirche zu Ihnen kommen, um Ihnen das gleiche Glück der Christusvereinigung zu vermitteln. Keiner soll davon ausgeschlossen sein. Bereiten Sie dem Herrn den Weg in Ihr Leben; machen Sie von dieser Möglichkeit gerade in der Weihnachtszeit Gebrauch.

Diese Einladung sei aber auch an alle gerichtet, die in ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis um Menschen wissen, die durch Krankheit oder Gehbehinderung ihre Wohnung nur schwer verlassen können. Sie können einen echten Johannesdienst tun, dem Herrn die Wege bereiten, wenn Sie diese Menschen auf die Möglichkeit, zu Hause die Sakramente der Buße und des Altares zu empfangen, hinweisen und sie dazu einladen. Wir würden uns alle sehr freuen, wenn recht viele diese Möglichkeit ergreifen und Christus neu in ihr Leben aufnehmen möchten.

Es genügt ein Anruf in der Pfarre oder eine andere Verständigung. Wir werden dann jeweils einen Termin vereinbaren.

Allen Kranken in unserer Pfarre wünsche ich schon jetzt die Gnade des Herrn zum kommenden Weihnachtsfest.

P. Clemens Schober

Das Konzil ist an allem schuld

Gewissensforschung – heilsam für alle!

Symptome der Pubertät: Auf Grund der neuen Freiheit wird bisher Verdrängtes wach; neue Wertung des „Menschlichen“, Entdeckung der Frau in der Kirche, Probleme um die Geschlechtlichkeit, Frau soll Priesterprobleme lösen. Alte Verbote werden in Frage gestellt, Neues wird ausprobiert, viele schlagen über die Stränge. Manche machen sich frei von der „Amtskirche“, frei von der Tradition, verfallen aber in neue Abhängigkeiten (Mode, Welt, „Neue Linke“ ..), Aufstand gegen die „Väter“ (gegen den „alten Papst“, gegen die Hierarchie), man will die „Mutter“ Kirche in Beschlag nehmen und sie umfunktionieren. Identitätskrise, Unzufriedenheit mit allem und jedem, viele Worte, viel Kritik, viele Vorschläge ohne reife Leistung.

Symptome der Kindheit: Kindliche Anhänglichkeit an die „Väter“, an Papst, Bischof und Pfarrer; alles wird von ihnen erwartet. Sagen Priester Verschiedenes, sind diese Christen verunsichert, versagt einer, sind sie erledigt. Fürwahrhalten, was der Priester sagt, ohne eigenes Denken, aus Angst vor dem Zweifel; ständiges Wiederholen von Glaubensformeln, Ruf nach starker Führung, nach klaren Geboten und Verboten. Die Kirche als „Mutter“ schließt ab vor der „bösen“ Welt, den „bösen“ Menschen. Sie ertragen es nicht, daß die „Mutter Kirche“ sich ändert und flüchten zurück in die vorkonziliare Kirche, zurück in den Mutterschoß.

Hier ist eine tiefe Not. Da helfen nicht Weisungen von Rom, nicht Argumente. Wir haben noch nicht die Methode, mit dieser Not fertig zu werden.

Was tun?

Bescheiden werden! Wir sind nicht perfekt und werden es nie werden. Die Wahrheit nicht verdrängen, nicht anderen die Schuld geben. Schritt für Schritt um die Reife der Liebe ringen, um reife Beziehungen zwischen Priester und Laien, auch um die reife Beziehung zu Christus. Geduld mit uns selber ist nötig, Geduld mit den anderen, mit der Hierarchie und den Laien. Die Reform ist schwieriger als uns lieb ist. Wer aber Angst hat vor dem Leben, vor der Selbstverantwortung, der Eigenständigkeit und Freiheit, wer die Pubertät nicht wagt, wird nicht reif und verfehlt sein Leben. Das Konzil hat uns auf diesen Weg in die zukünftige Reife gestoßen. Gesegnetes Konzil!

**HABEN SIE DEN MUT,
heuer Weihnachten einfacher zu feiern?
WO HAT GOTT PLATZ
bei Ihrer Weihnachtsfeier?**



ALOIS WINKLER

GAS · WASSER · HEIZUNG · LÜFTUNG
Wien 8, Lederergasse 26 · Telefon 42 71 19

Es lohnt sich der Weg ..
in die Bäckerei

HÖNIG u. Co.K.G.

Wien 8, Lenaugasse 6 · Telefon 42 43 49

Wien 8, Josefstädter Straße 4

Für Weihnachten ein Buch aus der

Eekart-
Buchhandlung

R. BOEHMKER & CO.

1080 Wien, Josefstädter Straße 34

Telefon 424610

Wir würden uns freuen, auch Sie zu
unseren Kunden zählen zu dürfen.

Frisiersalon Tuma

1080 WIEN, FLORIANIGASSE 17

TELEFON 42 95 183



BLUMENHANDLUNG

J. STAPPEN

Kränze · Buketts · Brautsträuße
Arrangements aller Art

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87

Telefon 43 25 73

JETZT IST ER SELBER AUCH AUF UNSERER ERDE,

auf der es ihm
nicht besser geht als uns.
Auf der ihm keine Sonderregelung zuteil
wurde, sondern unser aller Los:
Hunger, Müdigkeit, Feindschaft,
Todesangst und ein elendes Sterben.
Daß die Unendlichkeit Gottes
die menschliche Enge,
die Seligkeit die tödliche Trauer der Erde,
das Leben den Tod annahm,
das ist die unwahrscheinlichste Wahrheit,
aber sie nur – dieses finsterste Licht
des Glaubens – macht unsere Nacht hell,
sie allein macht heilige Nächte.

(Karl Rahner)



Der ganzen Gemeinde die Freude und den Frieden der Hl. Nacht

FIRMUNG

Der Glaube in seiner reifen Gestalt ist nur dem erwachsenen Menschen möglich. Dieser erst kann über die Ausrichtung seines Lebens entscheiden. Die Firmung ist die Besiegelung dieser persönlichen Entscheidung. Mit der Übertragung der vollen Mitverantwortung in der Gemeinde wird dem Christen der Beistand des Geistes Gottes versprochen und sichtbar gemacht. Beides ist nur möglich, wenn der Betreffende in einer Gemeinde steht. In dieser kann er das Wirken Gottes erfahren und sich ihm zur Verfügung stellen.

Der Gefirmte ist ein mündiges Mitglied dieser Gemeinde und verantwortlich für die Erfüllung ihrer Aufgaben. Daher setzt der Empfang der Firmung ein entsprechendes Alter voraus. In der Diözese Wien ist das Mindestalter derzeit mit 13 Jahren festgelegt. In unserer Pfarre geschieht die Firmvorbereitung als Einführung in den Glauben der Erwachsenen durch Mitarbeiter aus der Pfarrgemeinde.

Die Anmeldung zur Firmvorbereitung unter Vorlage des Taufscheines muß zwecks Einteilung der Gruppen am Donnerstag, 9. Dezember 1976, um 19.00 Uhr im Pfarrheim erfolgen.

K. Eiselsberg

Herr,

wenn ich Hunger habe,
schick mir einen, den ich sättigen soll,
wenn ich durstig bin,
gib mir jemanden zu trinken
und wenn mir kalt ist,
einen, den ich bekleiden soll.

Wenn ich traurig bin,
schick mir einen, den ich trösten soll,
wenn ich beladen bin,
gib mir auch die Last der andern,
und wenn ich Sehnsucht nach Zärtlichkeit habe,
jemand, der die meine braucht.

Auf daß Dein Wille meine Nahrung sei,
Deine Gnade meine Kraft und Deine Liebe
meine Erquickung.

Auf daß mein ganzes Leben eine Opfergabe sei
immerfort Dir dargebracht, o Vater,
bis zu dem Tag, an dem es Dir gefallen wird
es zu nehmen.

(Aus dem „Wochenspiegel“
der Pariser Pfarre Saint Louis d'Antin
vom 21./22. August 1976)

„Wem glauben?“

Information über das ORF-Studienprogramm

Das ORF-Studienprogramm, das unter dem Titel „Wem glauben?“ ab Jänner 1977 läuft, will allen, die sich diese Frage stellen, Hilfe anbieten, eine Antwort zu finden. Das Studienprogramm erreicht sein Ziel, wenn viele sich erneut folgende Fragen stellen:

- Wem kann, wem darf ich heute vertrauen? Wem glauben?
Wie muß ich mich verhalten, was muß ich tun, daß der Mitmensch mir vertrauen kann?
- Was muß ich von mir aus tun, das Vertrauensverhältnis zum Mitmenschen aufzubauen und zu festigen?
- Was werde ich tun, um selbst immer besser zu verstehen und anderen zu zeigen, daß durch mein Gottvertrauen und meinen Glauben an Jesus Christus auch das Verhältnis von Mensch zu Mensch tiefer begründet und tragfähig wird?

Das Studienprogramm erreicht sein Ziel, wenn es durch seine Veranstaltungen gelingt, zu zeigen, wer Christus ist und was das Leben aus Christus für den einzelnen und die Gemeinschaft bedeutet.

FÜR WEN?

- Junge, Alte
- Familie, Alleinstehende
- Zweifelnde, Glaubende
- Engagierte, Enttäuschte
- in apostolischen Gruppen Tätige
- alle, die Antwort auf die Frage suchen:
Wem kann ich heute noch glauben?

WIE MITMACHEN?

- Anmeldekarte ausfüllen
- die Sendungen hören
- das Arbeitsbuch lesen (bei der Landesstelle bestellen!)
- Gruppentage besuchen
- am Test beteiligen.

Diese aufeinander abgestimmten Teile bilden den Medienverbund und erleichtern Ihnen die Mitarbeit. ORF-Studienprogramm „Wem glauben?“, Landesstelle Wien, 1010 Wien, Stefansplatz 6.

URALTE ADVENTRUFEN DER MENSCHHEIT

- *Weisheit aus dem Mund des Höchsten, alles ordnest du mit Kraft und Milde, komm, und lehr uns den Weg der Weisheit!*
- *Schlüssel Davids, du öffnest und niemand kann schließen, schließest und niemand kann öffnen, komm, und führe aus dem Kerker, die da sitzen in Finsternis und Todesschatten!*
- *Aufgang, Glanz des ewigen Lichtes und Sonne der Gerechtigkeit, komm, und erleuchte uns, komm und zögere nicht länger!*

Was machen unsere Frauen so oft in der Pfarre?

Diese Frage steht natürlich nur hier auf dem Papier, ist reine Theorie und wurde in der Praxis noch nie laut (oder sehr laut?) von einem Ehemann gestellt – das ist schon deshalb unmöglich, weil ja bekannt ist, wie verständnisvoll die Familien unserer Pfarre den verschiedenen Tätigkeiten der Frauen und Mütter gegenüber sind.

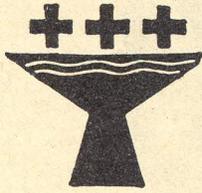
Da es aber doch denkbar wäre, daß im hintersten Winkel unseres Denkapparates derartige Fragen schlummern, dürfen solche, die sich betroffen fühlen, weiterlesen und in der modernen Form eines Quiz folgende Fragen zu lösen versuchen, die zuletzt vielleicht helfen, die Titelfrage zu beantworten.

- Als Christen in einer mehr oder weniger gläubigen Umgebung sind wir heute vielfach genötigt, „gegen den Strom zu schwimmen“.
a) Ist das leichter allein
b) oder müßten wir für Hilfen dankbar sein?
- Solche Hilfe kann eine Gemeinschaft bieten:
a) kann das nur die Familie
b) oder daneben auch eine andere Gemeinschaft Gleichgesinnter sein?
- Wenn eine Frau auch außerhalb ihrer Familie Gemeinschaft sucht:
a) ist sie dann offenbar von ihrer Sorge um die Familie nicht genügend erfüllt
b) oder besitzt sie ein echtes Gespür der Verantwortung auch für Aufgaben der Gemeinschaft?
- Es ist heute klar, daß niemand aufhören darf, sich weiterzubilden, auch religiös:
a) könnte dies durch religiöse Gespräche in einer Gruppe geschehen
b) oder ist das Beisammensein in der Gruppe bloßer Luxus?
- Wir alle möchten unseren Kindern einen festen – nicht nur materiellen, sondern auch ideellen – Standort im Leben geben:
a) bekommen sie den sowieso in der Schule
b) oder sollten die Mütter Wegbereiter ihrer Kinder zum Leben mit der Kirche sein?
- Es wird so viel von Verantwortung für den Nächsten gesprochen:
a) ist damit nur die eigene Familie gemeint
b) oder auch der Nachbar im Haus und in der Kirche?
- Wenn eine Frau sich mit anderen Frauen aussprechen will:
a) ist das immer nur Tratschbedürfnis
b) oder wäre es denkbar, daß sie auf diese Weise ihre eigenen Lebensprobleme klarer sehen lernt?
- Wenn eine Frau auch unter der Woche in die Messe geht:
a) ist sie dann in Gefahr, eine religiöse Schwärmerin zu werden
b) oder hat sie vielleicht ein Recht auf eine halbe Stunde Alleinsein mit Gott?

Auflösung: Geben Sie sich für jedes a) und b) so viele Punkte wie Sie nach Ihrem Gewissen geben wollen – am besten aber, Sie werten gar nicht und fangen statt dessen an ein bißchen nachzudenken ...

H. Str.

PFARRCHRONIK



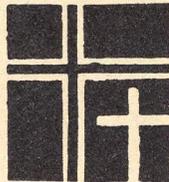
**Wiedergeboren
aus dem Wasser
und dem Hl. Geist
im Sakrament
der Taufe:**

Gusterschitz Wolfgang
Wruß Claudia
Breiner Sonja
Langer Birgit
Biedermann Georg
Marek Martin
Staszuk Daniela
Schanz Astrid
Bleier Gernot
Geier Katharina



**Zur unauflöslichen
Gemeinschaft
haben sich im
Sakrament der Ehe
verbunden:**

Vogler Franz — Janda Maria
Dr. Rudeck Peter — Dr. Filip Silvia
Dr. Klech Heinrich — Wehofer
Elisabeth
Ogertschnig Bernhard — Trimmel
Margit
Schröder Josef — Gottfried Belinda
Richter Michael — Sagmüller Sylvia
Sammer Johann — Sammer Maria
geb. Tessar
Jurik Hans — Otrzonsek Sybilla
Wagner Michael — Feuerstein Maria



**Sie mögen durch
Gottes Barmher-
zigkeit ruhen
in Frieden:**

Dr. Raimund Biedermann,
Schönborng. 9/8
Posch Friedrich, Fuhrmannsg. 2a/7
Zawrel Theresia, Josefstädter
Str. 7/11
Seidolf Eugenie, Auerspergstr. 5/20
Rugli Julius, Schulg. 10/7
Beran Franziska, Klosterneuburger
Str. 12/8
Schaffer Johann, Lange G. 48/2/28
Offermann Josefa, Pflegeheim
Lainz

Novak Anna, Schlösselg. 5/10
Grünberger Gisela, Zeltg. 6/10
Woisetschläger Margarethe,
Florianig. 57/3
Achermann Alois, Lange G. 24/1/8
Reuberger Franz, Neudeggerg.
Nr. 14/1/2/6
Bittmann Martha, Josefstädter
Str. 21/2/25
Holler Maria, Florianig. 42/12
Sohmen Katharina, Lange G. 14/22
Wilhelm Katharina, Flachg. 4/18
Kitschelt Olga, Schlösselg. 2/5
Schmalhofer Hubert, Neudeggerg.
Nr. 17/17
Sterba Franz, Lange G. 20/36
Dr. August Hauer, Piaristeng. 38/4
Dipl.-Ing. Emil Pallas, Strozzig.
Nr. 32/25

Wir sind noch nicht am Ende, das ist der erste Trost dieser Tage, aber es wird ein Ende sein, das ist der zweite Trost, und das Ende wird Gott sein, das ist der alles überragende dritte Trost unserer aller Tage seit Adam.

Theodor Haecker



**Das gute Haus
in der Josefstadt**

Strozzigasse 10
A-1080 Wien 8
Telefon (0222) 42 23 20



**Für Ihren
Fleisch- und
Wursteinkauf
immer bereit:**

BRÜDER BÖSEL

Wien 8, Langegasse 43, Tel. 421564
Wien 1, Bartensteingasse 11, Tel. 4217004

*Drei Hündler
jeden Ersten.
Wer mehr kann,
kann mehr.
Hauptsache,
Sie sparen.*

DIE ERSTE
österreichische Spor-Cosse

Tridentinische Messe?

(Auszug aus einem Beitrag
in der Wiener Kirchenzeitung vom 14. November 1976
von Dr. Rudolf Schwarzenberger,
Vorsitzender der Diözesankommission
für Liturgie der Erzdiözese Wien)

Das frühere Meßbuch, das heute einseitig „Tridentinisch“ genannt wird, hieß **Missale Romanum** (das heißt römisches Meßbuch) wie auch das heute vorgeschriebene. Ersteres ist, wie es das Titelblatt jedes alten Meßbuches anzeigt, auf Grund der Dekrete des Tridentinischen Konzils von Pius V., unser gegenwärtiges Missale, ist nach den Dekreten des II. Vatikanischen Konzils erneuert und durch Papst Paul VI. promulgiert worden. Pius V. spricht in der so oft zitierten Bulle „Quo primum tempore“ bei der Einführung des römischen Meßbuches von 1570 kein einziges Mal von einer „Tridentinischen Messe“, sondern eben vom erneuerten römischen Meßbuch. Nun hat die römische Kirche im II. Vaticanum wieder einen Auftrag zur Neuordnung des Meßbuches gegeben – wie die Väter am Konzil von Trient für ihre Zeit – und daher ist das „neue“ Meßbuch **das** Meßbuch der römischen Kirche von heute. Infolgedessen haben sowohl Pius V. damals als auch heute Paul VI. mit gleichem Recht die bisherige Meßordnung außer Kraft gesetzt und die neue römische promulgiert.

DR. RUDOLF SCHWARZENBERGER
Vorsitzender der Diözesankommission für Liturgie
der Erzdiözese Wien



Prof. Hans Fronius, einer der bedeutendsten lebenden Künstler unseres Landes, hat in einer Lithographie unsere Kirche dargestellt. Die Abdrucke dieser Graphik auf hangeschöpftem Büttenpapier sind – in begrenzter Zahl (400 Exemplare) und vom Künstler handsigniert – in der Pfarrkanzlei zu einem Stückpreis von S 800,- erhältlich. Der erzielte Erlös aus dem Verkauf dieser Blätter wurde von Prof. Fronius selbst für die Deckung der Kosten der Dachsanierung unserer Kirche gewidmet. Unsere Bitte: Machen Sie von diesem Angebot Gebrauch! Vielleicht können Sie zu Weihnachten jemandem (oder sich selbst) eine Freude damit bereiten.

ANSTRICH
MALEREI
TAPETEN

JELL

PARADEISER

Seit 1863



1080 WIEN, ZELTGASSE 11, TELEFON 43 46 94

Buch-, Kunst-, Rahmen-, Papier-,
Devotionalien-, Kerzen- und Schallplattenhandlung,
Bildereinrahmungen jeder Art

„MARIA TREU“

INHABER: SISSY UND BERNHARD HEILER
1080 Wien, Piaristengasse 56-58, Telefon 420318

Wir besorgen jedes lieferbare Buch und
jede lieferbare Schallplatte

PASSBILDER VOM **FACHMANN**

für Straßenbahn, Führerschein, Paß usw.

IN **5 MINUTEN**

FOTO NELSON 8., LEDERERGASSE 6
Kreuzung J und 13er

GEMEINSAM BIBEL LESEN

Welche Bedeutung haben die Texte der Bibel heute für uns? Sollen wir sie wörtlich verstehen? Angesichts der Ergebnisse, die die moderne Bibelwissenschaft erbracht hat, sind viele Fragen aufgetreten.

Ziel unserer gemeinsamen Arbeit wird die Frage sein: Wie können und sollen wir die Bibel lesen, damit sie uns auch heute als WORT GOTTES anspricht?

Unsere Bibelrunde findet jeweils am 1. und 3. Mittwoch des Monats um 10.00 Uhr im Pfarrheim, Piaristengasse 45, statt.

Bitte bringen Sie Ihr Neues Testament und Schreibzeug mit.

K. Eiselsberg

Veranstaltungen in den Pfarrgruppen

Katholische Jungschar

Jungscharstunden im Pfarrheim, Piaristengasse 45.
3. Kl. Volksschule Buben und Mädchen:

Mittwoch von 16.30–17.30 Uhr

4. Kl. Volksschule Buben und Mädchen:

Freitag von 16–17 Uhr

1.–4. Kl. Hauptschule und AHS Mädchen:

Freitag von 17–18 Uhr

Mädchengruppe (14–17 J.):

Freitag von 15–16.30 Uhr im Pfarrheim.

Männer

Donnerstag, den 2. Dezember, 20 Uhr: Glaubensgespräch im Advent im Pfarrheim. Thema: „Bußsakrament in der Krise?“

Samstag, den 11. Dezember nachmittags und Donnerstag, den 12. Dezember vormittags: Besinnungsstunden für Männer in der Pfarre Alservorstadt.

Montag, den 13. Dezember, 19.45 Uhr: Männerversammlung im Pfarrheim.

Sonntag, den 16. Jänner 1977, 8–12 Uhr: Dekanatsarbeitstagung in der Pfarre Breitenfeld.

Montag, den 17. Jänner, 19.45 Uhr: Männerversammlung im Pfarrheim.

Montag, den 21. Februar, 19.45 Uhr: Männerversammlung im Pfarrheim.

Frauen

Donnerstag, den 2. Dezember, 20 Uhr: Glaubensgespräch im Advent im Pfarrheim. Thema: „Bußsakrament in der Krise?“

Freitag, den 3. Dezember, 20 Uhr: Autogenes Training 5. Teil, im Pfarrheim.

Dienstag, den 7. Dezember, 20 Uhr: Kreis junger Mütter im Pfarrheim.

Dienstag, den 14. Dezember, 16–20 Uhr: Einkehrnachmittag für den Kreis junger Mütter und die Offene Frauengruppe im Pfarrheim.

Freitag, den 17. Dezember, 20 Uhr: Autogenes Training, 6. Teil, im Pfarrheim.

Dienstag, den 21. Dezember, nach der Abendmesse: Frauenversammlung im Pfarrsaal.

Dienstag, den 11. Jänner 1977, 20 Uhr: Kreis junger Mütter im Pfarrheim.

Freitag, den 14. Jänner, 20 Uhr: Autogenes Training, 7. Teil, im Pfarrheim.

Samstag, den 15. Jänner: Erholungsnachmittag für Mütter in der Pfarre St. Leopold.

Dienstag, den 18. Jänner, 19 Uhr: Frauenmesse, anschließend Offene Frauengruppe im Pfarrheim.

Freitag, den 21. Jänner, 19.30 Uhr: Treffen der Pfarrgemeinderätinnen des Dekanates in der Pfarre Maria Treu.

Pfadfinder

Heimstunden im Pfadfinderheim, Piaristengasse 45.
Wölflinge und Wichtel Montag 15.30–17.00 Uhr
(Buben und Mädchen 17.30–19.00 Uhr

v. 7–11 J.) Dienstag 18–19.30 Uhr

Späher (11–14 J.) Donnerstag 18–19.30 Uhr

Explorer (14–17 J.) Mittwoch 19–20.30 Uhr

Pfadfinderinnen (10–15 J.) Freitag 17–19.00 Uhr

Donnerstag
27. Jänner 1977, 20 Uhr
18. Sitzung des Pfarrgemeinderates
im Pfarrheim

Dienstag, den 25. Jänner, 15.30 Uhr: Babyparty im Pfarrheim.

Mittwoch, den 26. Jänner, nach der Abendmesse: Frauenversammlung im Pfarrsaal.

Dienstag, den 1. Februar, 20 Uhr: Kreis junger Mütter im Pfarrheim.

Dienstag, den 15. Februar, 15.30 Uhr: Babyparty im Pfarrheim. 19 Uhr: Frauenmesse, anschließend Offene Frauengruppe im Pfarrheim.

Dienstag, den 22. Februar, nach der Abendmesse: Frauenversammlung im Pfarrsaal.

Jeden Mittwoch von 19.30 bis 20.45 Uhr: Gymnastik im Turnsaal der Piaristen-Volksschule.

Jeden Donnerstag von 8–12 Uhr: Babyvormittag im Ministrantenheim.

Jeden 2. Donnerstag ab 2. Dezember: Zusammenkunft der Mütter im Ministrantenheim (9er-Club).

Seniorenclub

Donnerstag, den 16. Dezember, 20. Jänner und 17. Februar, 15 Uhr: Heilige Messe in der Kapelle, anschließend um 15.45 Uhr: Seniorenclub im Piaristenkollegium.

Legion Mariens

Jeden Dienstag von 19.45 bis 21.15 Uhr,
jeden Montag von 19.30 bis 21 Uhr: Jugendpräsidium.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristengasse 43. — Redaktion: P. Hartmann Thaler. — Für den Inhalt verantwortlich: P. Clemens Schober, Pfarrer, 1080 Wien, Piaristengasse 43. — Druck: motadruk, 1080 Wien, Bennisplatz 5. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr.

PFARRBALL DER PFARRE MARIA TREU

Sonntag, den 16. Jänner 1977, von 19–24 Uhr, im Palais Auersperg

Aus dem Leben der Pfarre

GOTTESDIENSTORDNUNG

Hl. Messe an Sonntagen um 6, 7, 8, 9, 10 (Kindermesse), 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

Abendandacht: Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr.

BEICHTGELEGENHEIT

An Sonn- und Feiertagen: 6 bis 10.30 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen: 6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr (Samstag ab 18.40 Uhr).

UNSER PFARRKALENDER

Dezember

Advent

An den Wochentagen ist täglich (ab 29. November) um **19 Uhr** in der Kirche Meßfeier mit Gesang (**Rorate-Messe**).

An Samstagen ist um 18 Uhr in der Schmerzenskapelle feierliche **Adventvesper** mit Meditation.

Quatembermesse: Mittwoch, den 1. Dezember, feiern wir die Abendmesse um 19 Uhr für alle, die zum Dienstant in der Kirche berufen sind.

Quatembergespräch über Fragen des Glaubens: Donnerstag, den 2. Dezember, 20 Uhr, im Pfarrheim. Thema: „Bußsakrament in der Krise?“ (Leitung: P. Hartmann Thaler).

Bußfeier im Advent:

Freitag, den 17. Dezember halten wir um 19 Uhr in einem Wortgottesdienst gemeinsame Besinnung anschließend Kommunionfeier (die Abendmesse **entfällt!**) und

Abendgebetsstunden vor dem ausgesetzten Allerheiligsten (bis 22 Uhr).

Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

Mittwoch den 8. Dezember, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Um 10 Uhr ist Hochamt. (Für die Kinder ist in der Schmerzenskapelle Meßfeier.)

Familienmesse: Sonntag, den 12. Dezember, 10 Uhr.

Weihnachten

Am Heiligen Abend, Freitag, den 24. Dezember, feiern wir um 16 Uhr die **Vorabendmesse** von Weihnachten. Beichtgelegenheit bis 17.30 Uhr und ab 23.30 Uhr. Das **Hochfest der Geburt des Herrn** beginnen wir um Mitternacht mit der ersten Weihnachtsmesse. Ab 23.40 Uhr singt unser Kirchenchor alpenländische Hirten- und Weihnachtslieder.

Am **Christtag** ist die Meßordnung wie an Sonntagen. Um 10 Uhr ist feierliches Hochamt. (Kindermesse in der Kapelle.)

Das **Hochfest des hl. Stephanus** fällt auf den Sonntag in der Weihnachtsoktav. (Das Fest der hl. Familie wird in der Wiener Erzdiözese deshalb heuer nicht gefeiert.)

Dankfeier zum Jahreschluß

Freitag, den 31. Dezember, ist um 18 Uhr Dank- und Bittgebet, Predigt und T e d e u m; anschließend Vorabendmesse zum 1. Jänner.

Jänner

Neujahrsfest: Hochfest der Gottesmutter Maria:

Weltfriedenstag – Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Hochfest der Erscheinung des Herrn

Donnerstag, den 6. Jänner, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. – Missionsfest der Kirche.

Mittwoch, den 5. Jänner, 18.30 Uhr, Weihe von Wasser, Weihrauch und Kreide für die Haussegnung; 19 Uhr Vorabendmesse zum Hochfest.

Dreikönigsaktion 1977 der katholischen Jungschar (**Sternsingen!**)

Abendgebetsstunden

Freitag, den 21. Jänner, nach der Abendmesse bis 22 Uhr.

In der **Weltgebetswoche für die Einheit der Christen** (18. bis 25. Jänner) halten wir die **Tage des Gebetes in der Pfarrgemeinde** am 20., 21. und 22. Jänner und bereiten uns dadurch auf das Titelfest unserer Basilika vor. (Genaueres darüber finden Sie zu entsprechender Zeit im Wochenspiegel der Pfarre.)

Maria-Treu-Fest

Samstag, den 22. Jänner, feiern wir die Vorabendmesse um 19 Uhr als Deutsches Hochamt. Sonntag, den 23. Jänner, **Messe vom Hochfest.**

Familienmesse: Sonntag, den 9. Jänner, 10 Uhr.

Februar

Fest der Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmeß)

Mittwoch, den 2. Februar, ist um 19 Uhr Kerzenweihe und Lichtprozession, anschließend Meßfeier.

Familienmesse: Sonntag, den 13. Februar, 10 Uhr.

Abendgebetsstunden: Freitag, den 18. Februar, nach der Abendmesse bis 22 Uhr.

Aschermittwoch, den 23. Februar, Erteilung des Aschenkreuzes nach dem Evangelium jeder Meßfeier. – 19 Uhr feierliche Abendmesse. – Fast- und Abstinenztag (das heißt Verzicht auf mehrmalige Sättigung und auf Fleischspeisen.)

Freitag, den 25. Februar, 18.30 Uhr, **Kreuzwegandacht.**

Samstag, den 26. Februar, 18 Uhr, **Vorabendfeier** zum 1. Fastensonntag.

Messe für die Verstorbenen des Monats:

Donnerstag, den 30. Dezember, 19 Uhr

Donerstag, den 27. Jänner, 19 Uhr

Montag, den 28. Februar, 19 Uhr

Jugendmesse:

Donnerstag, den 16. Dezember, 20. Jänner und 3. Februar, jeweils um 19.15 Uhr im Ministrantenheim.